

KIRCHENFENSTER



Gemeindebrief der evangelischen
Kirchengemeinde Neckarsteinach



Morgenland



Ausgabe 95
Dezember 2022 bis Februar 2023



VORWORT 3

ANGEDACHT

Frieden auf Erden –
im Morgen- wie im Abendland ... 4–5

THEMA

Wo liegt das Morgenland?..... 6

Herodes..... 7

Das Morgenland – (Rezept)..... 8–9

Morgenland vor Ort 10–11

1001 Nacht 12

Orient: faszinierend irritierend..... 13

FREUD UND LEID 14

WIR GRATULIEREN 15

GOTTESDIENSTE 16–17

KINDERTAGESSTÄTTE..... 18–19

JUNGE KIRCHE 20–22

RÜCKBLICK 23–26

AUSBLICK 27–28

KINDERSEITE 29

BLICK AUS DEM FENSTER ... 30–31

Impressum / Jahreslosung 2023 ... 31

WEIHNACHTSGOTTESDIENSTE · 32



Kontaktanschrift:

Evangelische Kirchengemeinde
Neckarsteinach, Am Leiersberg 7,
69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/459 Fax: 06229/327,
eMail: Kirchengemeinde.Neckarsteinach@ekhn.de
Homepage: <https://ev-kirche-neckarsteinach.de>

Gemeinsames Pfarrbüro:

Montag bis Freitag von 10.00 bis 12.00 Uhr,
Tel.: 06272/2225
eMail: Kirchengemeinde.Hirschhorn@ekhn.de

Pfarrer: Norbert Feick

Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/459, Fax: 06229/327,
eMail: Norbert.Feick@ekhn.de

Gemeindepädagogin: Renate Feick

Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/939190, eMail: Renate.Feick@ekhn.de

Ev. Kindertagesstätte Schatzinsel

Schönauer Straße 42, 69239 Neckarsteinach
Tel.: 06229/525, Fax: 06229/933736,
eMail: Kita.Neckarsteinach@ekhn.de

Ökumenische Sozialstation

Hessisches Neckartal

Hauptstraße 16–18, 69434 Hirschhorn
Tel.: 06272/912080, Fax: 06272/39133,
eMail: sst.neckartal@caritas-bergstrasse.de,
Homepage: <http://www.pflege-caritas.de/sozialstationen/hessisches-neckartal>

Evangelische Kirche Neckarsteinach

Kirchenstraße 10, 69239 Neckarsteinach
Küsterin: Andrea Zepnik, Tel.: 06229/960291

Evangelische Kapelle Darsberg

Kapellenstraße 2, 69239 Neckarsteinach
Küsterin: Denise Grau, Tel.: 0178/3262375

Evangelisches Gemeindehaus

„Martin-Luther-Haus“

Kirchenstraße 28, 69239 Neckarsteinach,
Tel.: 06229/7118

Bankverbindung

Volksbank Neckartal eG
IBAN: DE36 6729 1700 0023 4401 05
BIC: GENODE61NGD



Liebe Leserin, Lieber Leser,
 Morgenland – ein Begriff, der bei uns allen bestimmte Assoziationen weckt. Ein altmodischer Begriff, den man im heutigen Sprachgebrauch kaum noch verwendet und der einen sehr europazentrierten Blick auf die Welt offenbart. Martin Luther übersetzte vor genau 500 Jahren bei der Übersetzung des Neuen Testaments das griechische Wort Anatole mit diesem poetischen Begriff. Er hätte auch einfach „Osten“ schreiben können. „Morgenland“ in Verbindung mit Weihnachten knüpft natürlich an die Weihnachtsgeschichte nach Matthäus an, in der die Weisen aus dem Morgenland eine zentrale Rolle spielen. Wieder geht ein Jahr zu Ende. Geprägt

von Problemen, die in Europa lange Zeit nicht mehr existierten. Unsere Welt hat sich verändert. Da ist es gut, wenn einige Dinge so bleiben, wie sie immer waren. Zu diesen Dingen gehören die Traditionen, die mit der Advents- und Weihnachtszeit verbunden sind.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und glückliches Jahr 2023.

Im Namen des Redaktionsteams
 Jörg Steigleder



Frieden auf Erden – im Morgen- wie im Abendland

سلام – Fred – Peace – สันติภาพ – Pace – Pokój – Ειρήνη – Shaloom – Bariş – Мир

Haben Sie das Wort in den unterschiedlichen Sprachen erkannt?

FRIEDEN. Im Morgen- wie im Abendland benutzen Menschen dieses Wort, kennen es jedoch meist nur in der eigenen Sprache, verbinden es mit ihrer eigenen Sichtweise, Hoffnung, Sehnsucht oder Enttäuschung. Der Wunsch nach Frieden scheint alle Menschen zu verbinden, aber die eigene Perspektive auf das, was Frieden ist, hindert daran, ihn zu verwirklichen.

Ein Beispiel: Wenn Kinder sich streiten, steht oft die Frage im Raum: „Wer hat angefangen?“ Wir suchen den Ausgangspunkt für den Streit, um ihn von dort aus zu klären. Viel spannender und gewinnbringender ist aber die Frage: „Wer hört zuerst auf?“ Sich zu versöhnen, den Zustand des Friedens wiederherzustellen, das ist viel sinnvoller, als sich an der Suche nach dem Schuldigen zu beteiligen. Viele Erwachsene bleiben oft Gefan-

gene dieser Sichtweise, der Suche nach dem Schuldigen. Sie halten sich selbst für Opfer, aber sehen nicht, dass sie auch zu Tätern werden können; auch zu Tätern des Friedens übrigens. Man kann stundenlang darüber reden, was andere uns angetan haben. Kränkungen sind schmerzhaft – ohne Frage – und es ist auch nicht gut, über erfahrene Böswilligkeiten einfach hinwegzugehen. Doch viel wichtiger, finde ich, darüber nachzu-



Foto: © Martin Berk / pixelou.de

denken, wie wieder Frieden hergestellt werden kann.

Provokant stellt Jesus seine Forderung auf: „*Liebet eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen, damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.*“ (Matthäus 5, 44–45) Diese Worte sind anspruchsvoll, aber sie weisen den richtigen Weg: Beteilige dich nicht länger an der Suche nach dem Schuldigen, sondern finde den Weg zum Frieden, weil du weißt, dass Gott auch deinen Feind liebt.

In diesen Tagen las ich, dass sich Israel und der Libanon nach jahrzehntelangem Streit endlich über den Verlauf ihrer Seegrenze geeinigt haben. Das Ergebnis ist bemerkenswert, weil beide Länder sich offiziell noch im Kriegszustand befinden. Offensichtlich gelang die Einigung, weil beide Nationen sich mehr Nutzen davon versprechen. Denn Forscher hatten festgestellt, dass vor den Küsten beider Länder riesige Gasfelder liegen. Vielleicht gelingt dasselbe auch im Konflikt zwischen Russland und der Ukraine. Mögen beide Seiten erkennen, dass der Nutzen, sich zu einigen, viel größer ist, als der Zustand, sich weiterhin zu streiten und töten zu müssen. Wie hartnäckig hält sich die Illusion, dass es am Ende eines Konflikts nur einen Sieger ge-

ben kann. Eigentlich wissen wir es längst besser.

Wir brauchen ein Sondervermögen der Friedfertigkeit im Morgen- wie im Abendland, im Großen wie im Kleinen. Wir brauchen Friedensstifterinnen und Friedensstifter, die bereit sind, versöhnend auf erfahrene Kränkungen zu reagieren. Vor allem aber brauchen wir positive Erfahrungen, dass friedliche Konfliktlösungen möglich sind.

In der Weihnachtszeit hören wir vom Frieden auf Erden. (Lukas 2,14). Mein Vorschlag: Lassen Sie sich von diesen Worten anspornen. Machen Sie sich diese Worte zu eigen und handeln sie danach: Schreiben Sie den Brief, den Sie schon längst hätten abschicken sollen. Greifen Sie zum Handy und rufen Sie endlich an, etwa um sich zu entschuldigen. Oder packen Sie ein Geschenk ein und machen Sie den Besuch, den Sie längst hätten machen wollen, um sich zu versöhnen. Beharren Sie nicht länger auf dem „letzten Wort“, sondern gehen Sie den „ersten Schritt“. Wer so handelt, hat gerade sehr gute Chancen, dass sich etwas Grundlegendes ändert, denn in der Weihnachtszeit sind Menschen empfänglich für Engelsworte vom Frieden.

Ich wünsche Ihnen eine friedensreiche Weihnachtszeit

Ihr Pfarrer Norbert Feick

Wo liegt das Morgenland?

Spätestens Weihnachten ist das Wort wieder in aller Munde: das Morgenland. Die drei Weisen brechen vom Morgenland aus auf und machen sich auf den Weg zum Jesus-Kind. Doch wo genau liegt dieses Morgenland?

Nur scheinbar eine einfache Frage, auf die es eine eindeutige Antwort gibt. Denn genau genommen hat es dieses Land nie gegeben. Es handelt

Iran und Afghanistan sowie Teile Nordafrikas zum Morgenland.

Fest steht, dass Martin Luther den Begriff in die deutsche Sprache eingeführt hat. Bei seiner Bibelübersetzung übertrug er den im Matthäus-Evangelium erwähnten griechischen Begriff wortwörtlich ins Deutsche: das Land des Morgens. Gemeint sind damit die Erdteile, die von Europa aus betrachtet im Osten und damit in Richtung der aufgehenden Sonne liegen. Viele alte Sprachen benutzen den Lauf der Sonne als Orientierungshilfe für die Lage von Ländern.



Foto: © W. Broemme / pixeliodo

sich vielmehr um eine Gegend, die in Vorder- und Mittelasien liegt und verschiedene Länder umfasst. Doch welche Länder dazu gehören, das ist nicht genau festgelegt und hat sich im Laufe der Jahrhunderte auch mehrfach geändert. Allgemein rechnet man heute die Länder Türkei,

So bezeichnet im Griechischen das Wort „Anatole“ (deutsch: Aufgang) alle östlich gelegenen Gebiete. Im Türkischen wurde daraus Anatolien. Im Lateinischen wird das Gegensatzpaar *oriens* (deutsch: aufgehend)

und *occidens* (deutsch: untergehend) verwendet, woraus wiederum die Begriffe Orient und Okzident für Osten und Westen beziehungsweise Morgen- und Abendland entstanden.

Kerstin Zyber-Bayer

Herodes

Sein Name ist für alle Zeit verbunden mit dem Kindermord von Bethlehem. Er gilt als dämonischer, machtbesessener und skrupelloser Herrscher, der über Leichen ging, um seine Macht zu erhalten. Doch wer war Herodes wirklich?

Vorab: Der Kindermord von Bethlehem wird von keiner außerbiblichen Quelle belegt. Doch dass seine Zeitgenossen es ihm zugetraut hätten, wäre verständlich aufgrund seiner Skrupellosigkeit.

Judäa war von den Römern besetzt, hatte aber einen eigenen König aus der Dynastie der Hasmonäer, die seit Generationen den Hohepriester und den König stellte. Der Vater des Herodes war hoher Beamter am Hof. Doch als die Parther Judäa eroberten und den Vater ermordeten, floh Herodes nach Rom und kehrte mit Unterstützung der Römer zurück. Er eroberte das Land, heiratete eine Hasmonäerin und wurde durch die Gunst Roms im Jahre 40 v. Chr. König von Judäa. Um seine Macht zu festigen, war ihm jedes Mittel recht. Er beseitigte den alten Adel, ließ mehrere Brüder seiner Frau ermorden, schließlich auch seine Frau und zwei seiner eigenen Söhne, die jahrelang als Kronprinzen gegolten hatten, hinrichten.

Herodes war ein treuer Vasall Roms und galt dem Kaiser als Garant für Frieden und Stabilität in der Region. Es gelang ihm, sein Herrschaftsgebiet

um ein Vielfaches zu vergrößern. Gleichzeitig trat er mit einer gewaltigen Bautätigkeit in Erscheinung. Er erbaute die Stadt Caesarea, erweiterte die Festung Mesada, stiftete außerhalb seines Kernlandes Tempel und Anlagen und förderte sogar die Olympischen Spiele. Der Höhepunkt seines Schaffens war der Um- und Ausbau des Tempels in Jerusalem zu einer gigantischen Anlage. Von dieser Anlage existiert nur noch die westliche Außenmauer, die heutige Klage-mauer. Durch die Schaffung eines großen Reiches und den Neubau des Tempels sah er sich als legitimierter Nachfolger von David und Salomo.

Doch für strenggläubige Juden blieb er immer ein Ungläubiger und Götzendienner. Trotz des lange währenden Friedens und seiner zur Schau gestellten Frömmigkeit gab es wieder Kräfte, die gegen den König agierten. Herodes wurde immer paranoider. Kurz vor seinem Tod ließ er einen weiteren Sohn hinrichten. Er starb um 4 v. Chr. im Alter von 73 Jahren. (Die Geburt Jesu muss zwei oder drei Jahre zuvor stattgefunden haben und wurde in späterer Zeit falsch berechnet.) Nach seinem Tod wurde sein Reich unter seinen drei verbliebenen Söhnen aufgeteilt und zerfiel. Sein gleichnamiger Sohn wird ebenfalls mehrfach in der Bibel erwähnt.

Jörg Steigleder

Das Morgenland



© Fotos und Gestaltung: Mechthild Solf

Die Sonne geht am Morgen im Osten auf und am Abend im Westen unter. Deshalb wurde das Land, der am Morgen aufgehenden Sonne, Morgenland genannt.

Bekannt ist der Ausdruck „Morgenland“ unter anderem von den drei Weisen aus dem Morgenland.

In der Weihnachtsgeschichte (Matthäus 2,1–2,23) heißt es:

Als Jesus geboren war in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen:

„Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben seinen Stern gesehen im Morgenland und sind gekommen, ihn anzubeten.“

Jesus, das Licht der Welt, ist geboren. Jesus bringt Licht in unser Leben, Wärme und Geborgenheit, Lebensfreude.

Jesus wendet sich den Menschen zu, geht ihnen nach und lässt sie auch im Finstern nicht allein.

Es fällt uns oft schwer, in dieser Zeit Licht und einen Sinn zu sehen.

Können wir denn überhaupt Weihnachten feiern in Zeiten von Krieg und Zerstörung? Uns erscheint das Leben dunkel. Das Licht sehen wir nicht.

Auch Jesus selbst ging es so. Er hat auch nicht immer Licht gesehen. Im Garten von Gethsemane hat er gezweifelt. Als er starb, legte sich eine große Finsternis über das Land.

Doch Jesus geht noch weiter, er sagt: **Ihr** seid das Licht der Welt.

Sogar wir sollen leuchten.

Das ist eine große Verpflichtung, aber eben auch die Aufforderung, Gutes zu tun.

Jeder einzelne Mensch ist ein Licht in Gottes Augen.

Er soll auch für andere Menschen ein Licht sein und dazu beitragen, dass ihr Leben ein wenig heller wird.

Dietrich Bonhoeffer hat im Gefängnis ein Gebet verfasst:

*Herr, in mir ist es finster,
aber bei dir ist das Licht.*

*Ich bin einsam,
aber du verlässt mich nicht.*

*Ich bin kleinmütig,
aber bei dir ist Hilfe.*

*Ich bin unruhig,
aber bei dir ist der Friede.*

*Ich verstehe deine Wege nicht,
aber du weißt den Weg für mich.*

Inhalt ↑
Was für ein bedingungsloser, großartiger Glaube steckt in diesem Gebet.

Wir glauben, dass Gott Frieden will auf seiner Welt.

Deshalb sollen wir uns für den Frieden einsetzen.

Frieden geschieht nur miteinander.

Lasst unser Denken geprägt und erfüllt sein vom Lichte Jesu.

„Ihr seid das Licht der Welt“ ... eine große und großartige Aufgabe, im Vertrauen auf Gott.

„Ich bin als Licht in die Welt gekommen. Wer an mich glaubt, bleibt nicht in der Dunkelheit.“ (Johannes, 12, 46)

Jesus ist Licht und er bringt Licht.

Jesus ist in die Welt gekommen, um die Menschen zu retten und ihnen Frieden zu bringen.

Das ist, eben auch zu Weihnachten, das große Geschenk von Gott für die Menschen.

Gott schenkt uns seinen Sohn, weil er die Menschen liebt.

Wir dürfen dieses Geschenk annehmen. Wir dürfen es annehmen mit einem offenen Herzen für die Weihnachtsbotschaft.

Mit dieser Zuversicht können wir auch in diesem Jahr Weihnachten feiern.

Geben wir das Licht der Liebe weiter, schauen wir zur aufgehenden Sonne.

Mechthild Solf

EIN REZEPT aus Syrien

**Eine Linsensuppe,
wärmend und lecker in der kalten
Jahreszeit ...**

Für 4 Personen braucht man:

- 2 Zwiebeln
- 2 Knoblauchzehen
- 2 El. Olivenöl
- 2 El. Tahin (Sesammas)
- 1 Tl. gem. Kreuzkümmel
- 1 Msp. gem. Kardamom
- 300 g rote Linsen
- 4 Tomaten
- 2 El. Zitronensaft
- Salz
- Chilipulver
- 2 El. Petersilie, frisch, gehackt

Zwiebeln und Knoblauch fein würfeln
und im Topf mit Öl glasig anschwitzen.
Tahin, Kreuzkümmel und Kardamom untermischen
und mit 750 ml Brühe ablöschen.
Linsen einrühren und 25 Minuten leise köcheln lassen,
dabei gelegentlich umrühren.
Tomaten waschen, klein würfeln.
Bis auf einige Würfel,
die Tomaten in den letzten 10 Minuten
unter die Suppe rühren.
Abschmecken mit Zitronensaft, Salz und Chili.
Auf Teller verteilen
und mit den restlichen Tomaten
und der Petersilie garnieren



Guten Appetit !

Morgenland vor Ort

► Hallo Benedikt, du bist zurzeit wirklich im Morgenland. Wie kam es dazu?

Hallo, ich bin Benedikt Feick und leiste gerade für 10 Monate meinen Freiwilligendienst. Der Freiwilligendienst ist für junge Menschen gedacht, die ein neues Land, eine neue Kultur und Sprache kennen lernen und Erfahrungen im sozialen Bereich sammeln wollen. Ich habe mich für Jordanien entschieden, da mich der Nahe Osten schon immer interessiert hat und ich eine neue Sprache wie Arabisch lernen wollte.



Foto: © Benedikt Feick

► Wo lebst du genau?

Ich lebe in Amman, der Haupt- und gleichzeitig der größten Stadt in Jordanien. Amman ist eine riesige Stadt und liegt in einer hügeligen Gegend. Wenn man auf einem erhöhten Punkt steht, kann man Hügel für Hügel betrachten und die typisch jordanischen beige

Häuser erkennen. Das ist wirklich ein unglaublicher Blick.

► Das klingt faszinierend. Wo bist du untergebracht und wo arbeitest du?

Ich arbeite im Internat der Theodor Schneller Schule, wo ich auch wohne. Die Theodor Schneller Schule hat sich als Ziel gesetzt, benachteiligten Kindern ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen – unabhängig von ihrer Nationalität, Herkunft, Religion oder ihres Geschlechts. Das Motto der Schule lautet: „Erziehung zum Frieden“. Muslimische und christliche Kinder sollen lernen, in Frieden zusammenzuleben, indem sie zum Beispiel gemeinsam ihre religiösen Feste feiern.

► Was sind deine Aufgaben an einem typischen Arbeitstag?

Ein normaler Arbeitstag fängt für mich morgens entweder mit Arabischunterricht in der Stadt an, oder ich helfe beim Deutschunterricht in der Schule. Um 13.30 Uhr ist die Schule aus, und die Kinder kommen zu uns. Meine „family“, so heißt jede Wohngruppe, besteht aus 10 Kindern im Alter von 12–14 Jahren, die die 6.–7. Klasse besuchen. Kurz nach ihrer Ankunft gibt es Mittagessen. Wir essen alle gemeinsam, meist ein typisch jordanisches Gericht. Danach beginnen die Kinder mit ihren Hausaufgaben. Nach den Hausaufgaben spielen wir, z.B. Kartenspiele wie UNO, oder die Kinder malen. Am Nachmittag kommt dann das „highlight“:

es geht nach draußen auf den Spielplatz, den Schulhof oder den Sportplatz. Aber ganz egal wo, es wird immer Fußball gespielt! Um 18.30 Uhr gibt es Abendessen. Das besteht meistens aus arabischem Brot mit Humus oder Fuul, einer Bohnencreme, oder Lebane, einem Joghurt ähnlichen Käse und immer Tomate und Gurke. Gegen 19.00 Uhr telefonieren die Kinder dann mit ihren Eltern, vollenden noch ihre Hausaufgaben oder spielen mit mir oder der Erzieherin.

► **Wie gefällt es dir in Jordanien? Hast du schon viel gesehen und erlebt?**

Jordanien ist eine Region mit einer uralten Geschichte, umgeben von einer faszinierenden Landschaft und sehr gastfreundlichen Menschen. In Jordanien liegen die Taufstelle Jesu und der Berg Nebu, von dem Mose das gelobte Land gesehen hat. Dort befindet sich auch sein Grab. Außerdem locken das Tote Meer mit seinem hohen Salzgehalt, das Rote Meer mit vielen Korallen und Fischen, die schönen Wüsten oder die historische Stadt Petra, eines der sieben Weltwunder, viele Touristen nach Jordanien.

► **In den Medien hören wir oft nur von Kriegen und Konflikten, wenn es um den Nahen Osten geht. Wie erlebst du die Menschen vor Ort?**

Die Menschen in Jordanien sind sehr nett. Schon so oft wurde mir auf der Straße: „Welcome to Jordan“ zugerufen und oft wurde mir bereits gesagt, ich könne jederzeit anrufen, wenn ich

Hilfe bräuchte. Ein Erlebnis aber wird mir besonders in Erinnerung bleiben. Mit anderen Freiwilligen war ich tagsüber am Toten Meer. Nachdem wir uns den Sonnenuntergang angesehen hatten und zurück zur Straße gelaufen waren, hielt ein Pickup Truck an und ein freundlicher Beduine mit seinem kleinen Sohn fragte uns, wohin wir wollten. Kurzer Hand nahm er uns mit, lud uns in sein Zelt ein und stellte uns seiner Familie vor. Wir bekamen Tee und Essen serviert und wurden danach wieder nach Hause gefahren. Solch eine Gastfreundlichkeit erfüllt dieses Land und seine Menschen.

► **Das ist wirklich völlig anders als bei uns. Aber gibt es auch etwas, was du vermisst?**

Manchmal bringen mich kleine Dinge zurück nach Deutschland, zum Beispiel der Geschmack von Sauerteigbrot, Geräusche wie Kirchenglocken oder Schwalben am Himmel oder der seltsame Geruch nach Regen. Diese Dinge erinnern mich stark an Deutschland und lösen manchmal einen Hauch von Heimweh aus. Deutschland ist sauberer und oft auch ruhiger. Der Lärm wird mir hier manchmal wirklich zu viel. Trotzdem bin ich gerne hier und genieße mein Leben in Jordanien. Ich freue mich auf die nächsten 8 Monate und weitere neue Erfahrungen.

► **Vielen Dank für das Interview, dir weiterhin eine gute Zeit und ein orientalisches Weihnachtsfest.**

1001 Nacht

Manche von uns kennen noch die Märchen aus 1001 Nacht. Erzählungen über den Orient, von unglaublich viel Reichtum, Armut, Unterdrückung, Diskriminierung, von sehr viel Bösem, das jedoch immer ein gutes Ende findet. Die schöne Tochter des Emirs, die durch Erzählen von 1001 Geschichten die Gnade des Sultan erreichte und seine Frau wurde.

Dieses Buch als Vorleselektüre für Kinder am Abend ist heute nicht mehr zeitgemäß, obwohl es zur Weltliteratur zählt.

Und doch, der geheimnisvolle Zauber des Orient hat für Europäer, Menschen des Okzidents, eine starke Anziehungskraft.

Diese Atmosphäre, diesen Flair findet man nur noch in den traditionellen Basaren der großen Städte.

Der alte Gold Souk von Dubai im Stadtviertel Deira ist der Ort wo alles glänzt und funkelt. Geschmeide mit orientalischen Mustern, üppiger Fülle von Gold, Gold soweit das Auge reicht. Sind wir jetzt im Märchen von „Ali Baba und den vierzig Räubern“?

Nein, nein, dies ist der größte Goldhandelsplatz der Welt mit knallharten Preiskonditionen.

Fahren wir weiter im Morgenland nach Abu Dhabi zum Al Mina Souk. Er ist bekannt für besonders wertvolle handgeknüpfte Teppiche. Die Händler sitzen auf ihnen, plaudern,

rauchen Wasserpfeife und trinken schwarzen süßen Tee.

Im Traum sieht man den fliegenden Teppich, dieses mythische Fortbewegungsmittel aus dem Märchen „Aladin und die Wunderlampe“.

Einer der farbenprächtigsten Basare für Gewürze ist in Assuan. Der Duft von Ingwer und Kardamom, Kurkuma und Anis, Chili, Gewürznelken, Safran und Zimt verbreitet sich unendlich. Sie stehen dort, in großen Leinensäcken und warten auf Käufer.

Daneben befindet sich die koptische Kirche mit einer übergroßen Statue vom Erzengel Michael. Er breitet die Arme aus und beschützt den Basar und die Menschen.

Dort in der koptischen Kirche von Assuan wird Weihnachten in der Nacht vom 6./7. Januar gefeiert. Und wie bei uns wird man aus der Bibel Lukas 2,10 lesen:

Fürchtet euch nicht, denn ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird ...

Rita Gutfleisch



Foto: © Rita Gutfleisch

Orient: faszinierend irritierend

Der Orient, das Land der aufgehenden Sonne. Schon allein diese Beschreibung hüllt die Bilder, die in meinem Kopf entstehen, in ein warmes, sonnengoldenes Licht. Wenn ich meine Augen schließe, bin ich wieder ein kleines Mädchen. Ich sehe in Seide gehüllte, wunderschöne, bauchtanzende Haremsdamen mit langen dunklen Haaren. Farbenfrohe Baldachine stehen in sattgrünen Oasen. Ich kann die Gewürze riechen. Kardamom, Myrr, Minze, Weihrauch, Jasmin. Ich denke an Sindbad und die 40 Räuber und sehe Edelsteine, Jade, Rubine, Smaragde und Gold, viel Gold, alles glänzt. Der kleine Sindbad mit seinen Pumphosen, seinem Turban, den spitz nach oben gezogenen Schuhen und seinen Mandelbraunen Augen. Sie sind wunderschön diese kindlichen Erinnerungen. Ich stelle fest, diese Bilder faszinieren mich, sie fesseln mich damals wie heute. Es scheint, als gebe es keine Sorgen im Morgenland. Köstlichkeiten, Schönheit und Reichtum, alles im Überfluss da. Ich möchte meine Augen gar nicht öffnen, denn ich weiß, die Realität ist eine andere.

Wenn ich die Augen öffne, bin ich eine erwachsene Frau und die Bilder in meinem Kopf, sie ändern sich. Geprägt von den Nachrichten sehe ich alles in einem öden Saharagelb. Ich sehe Staub, Leid, sehe Krieg und Attentate. Unterdrückte Frauen, ohne

Rechte. Nicht auf Bildung, nicht auf freie Entwicklung ihrer selbst. Es irritiert mich, dass Menschen nicht frei ihre Meinung äußern oder öffentlich und frei ihre Homosexualität leben können, ohne womöglich dafür verhaftet zu werden. Ich kann es nicht verstehen,

dass Selbstmordattentäter Menschen mit in den Tod reisen. Es irritiert mich, dass Frauen nicht gleichwertig behandelt werden, sie sich nicht in ihrer Schönheit zeigen dürfen, sondern sich verhüllen sollen. Ich leide mit diesen Menschen und mit diesen Frauen und gleichzeitig staune ich über den Mut der Menschen, die sich gegen diese Unterdrückungen wehren. Ich weiß, das Bild, das uns durch die Nachrichten vermittelt wird, ist nicht vollständig. Es gibt auch noch immer das Faszinierende.

So gehört es in diesen Ländern dazu, mit seinen Gästen Tee zu trinken. Was aber nicht bedeutet, Wasserkocher an und Teebeutel rein. Nein, es ähnelt mehr einer Teezeremonie. Der Tee wird vor den Augen der Gäste aus frischen Kräutern zubereitet und in Ruhe in entspannter Atmosphäre getrunken. *Ich kann es wieder riechen, Honig, Milch, Kardamom.*

Sandra Suhm



Foto: © Jan Wätjtes / pixelio.de



Getauft wurden:



Kirchlich bestattet wurden:

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Spenden von August bis Oktober 2022

Für allgemeine Verwendung400.- €	175.- €	50.- €	5.- €
Für die Jugendarbeit14.- €	15.- €		
Für Brot für die Welt3 x 10.- €			
Für den Gemeindebrief Kirchenfenster	...20.- €			

Dezember

Januar

Aus Gründen des Datenschutzes
veröffentlichen wir diese Daten nur in der gedruckten Ausgabe.

Februar

Liebe Jubilarinnen, liebe Jubilare,

Ihnen und allen, die auf eigenen Wunsch hier nicht genannt sind,
gratuliere ich herzlich und wünsche Ihnen
für das neue Lebensjahr Gesundheit und Gottes Segen!

Ihr Pfarrer Norbert Feick

Dezember

Sonntag, 27. Dezember
10.00 Uhr
11.00 Uhr
18.00 Uhr

Gottesdienst zum 1. Advent
in Neckarsteinach mit Abendmahl
Kindergottesdienst Darsberg
Adventsandacht mit der Musikgruppe Wolkenflug

Sonntag, 4. Dezember
09.30 Uhr
11.00 Uhr
18.00 Uhr

Nachbarschaftsgottesdienst zum 2. Advent
in Langenthal
in Finkenbach
in Neckarsteinach

Sonntag, 11. Dezember
09.30 Uhr
10.30 Uhr
11.00 Uhr

Gottesdienst zum 3. Advent
in Hirschhorn
in Neckarsteinach mit der Ev. KiTa Schatzinsel
in Rothenberg

Samstag, 17. Dezember
18.00 Uhr

Adventsandacht
mit dem Ev. Bläserchor; dann Weihnachtsliedersingen

Sonntag, 18. Dezember
09.30 Uhr
11.00 Uhr
18.00 Uhr

Gottesdienst zum 4. Advent
in Hirschhorn
in Finkenbach
Waldweihnacht am Forsthaus in Michelbuch

Samstag, 24. Dezember
15.00 Uhr

HEILIG ABEND
Gottesdienst mit Krippenspiel
in Neckarsteinach

15.30 Uhr
17.00 Uhr
18.30 Uhr
22.30 Uhr

Gottesdienst
in Neckarhausen
in Neckarsteinach
in Darsberg
Christmette Neckarsteinach

Sonntag, 25. Dezember
10.00 Uhr
10.00 Uhr
18.00 Uhr

WEIHNACHTEN
Gottesdienst
in Hirschhorn mit Abendmahl
in Rothenberg mit Abendmahl
in Neckarsteinach

Montag, 26. Dezember
09.30 Uhr
11.00 Uhr
18.00 Uhr

Nachbarschaftsgottesdienst
in Darsberg mit Abendmahl
in Langenthal
in Finkenbach

Samstag, 31. Dezember
17.00 Uhr
17.00 Uhr
17.00 Uhr

SILVESTER
Gottesdienst zum Jahresschluss
in Neckarsteinach
in Hirschhorn in der Kath. Kirche
in Rothenberg

Januar

- | | |
|---|--|
| <p>Sonntag, 1. Januar
 11.00 Uhr
 19.00 Uhr</p> | <p>Neujahrsgottesdienst
 in Rothenberg Zoom-Gottesdienst
 in Neckarsteinach</p> |
| <p>Sonntag, 8. Januar
 09.30 Uhr
 11.00 Uhr
 18.00 Uhr</p> | <p>Nachbarschaftsgottesdienst
 in Langenthal
 in Rothenberg
 in Darsberg</p> |
| <p>Sonntag, 15. Januar
 09.30 Uhr
 11.00 Uhr
 18.00 Uhr</p> | <p>Nachbarschaftsgottesdienst
 in Rothenberg
 in Hirschhorn mit Abendmahl
 in Neckarsteinach</p> |
| <p>Sonntag, 22. Januar
 09.30 Uhr
 09.30 Uhr
 11.00 Uhr
 11.00 Uhr
 11.00 Uhr</p> | <p>Gottesdienst
 in Neckarsteinach mit Abendmahl
 in Hirschhorn
 in Neckarhausen mit Abendmahl
 in Rothenberg mit Abendmahl
 Kindergottesdienst Darsberg</p> |
| <p>Sonntag, 29. Januar
 18.00 Uhr
 18.00 Uhr
 18.00 Uhr</p> | <p>Gottesdienst
 in Neckarsteinach
 in Hirschhorn
 in Rothenberg</p> |

Februar

- | | |
|--|---|
| <p>Sonntag, 5. Februar
 09.30 Uhr
 09.30 Uhr
 11.00 Uhr
 11.00 Uhr</p> | <p>Gottesdienst
 in Neckarsteinach
 in Langenthal
 in Darsberg
 in Finkenbach</p> |
| <p>Sonntag, 12. Februar
 09.30 Uhr
 11.00 Uhr
 18.00 Uhr</p> | <p>Nachbarschaftsgottesdienst
 in Neckarsteinach
 in Hirschhorn
 in Rothenberg</p> |
| <p>Sonntag, 19. Februar
 Ab 10.00 Uhr</p> | <p>Videogottesdienst
 über unseren YouTube Channel zu empfangen</p> |
| <p>Sonntag, 26. Februar
 09.30 Uhr
 09.30 Uhr
 11.00 Uhr
 11.00 Uhr
 11.00 Uhr</p> | <p>Nachbarschaftsgottesdienst
 in Neckarsteinach mit Abendmahl
 in Hirschhorn mit Abendmahl
 in Grein mit Abendmahl
 in Rothenberg mit Abendmahl
 Kindergottesdienst Darsberg</p> |

Erntedankgottesdienst erbrachte viele Spenden für die Tafel



Zum Erntedankgottesdienst am Sonntag, dem 2. Oktober um 10.30 Uhr, waren viele Kindergartenkinder und ihre Familien gekommen. Den Gottesdienst, der unter dem Motto stand:

Fotos: © Norbert Feick

„Was ist gut für mich? Was ist gut für dich?“, bereicherten die Kinder und Erzieherinnen der Ev. KiTa „Schatzinsel“ mit ihren Beiträgen. Der Altar war reichlich mit Erntedank-Spenden geschmückt, die später der Neckar-gemünder Tafel zugute kamen.

Ein herzliches Dankeschön gilt der Bäckerei Steigleder für das gespendete Erntedankbrot, das im Anschluss an den Gottesdienst von den Gottesdienstbesucher*innen verzehrt werden durfte. Ihre finanziellen Spenden werden dazu verwendet, die Ursachen von Hunger zu bekämpfen. Vielen Dank!

Pfarrer Norbert Feick

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

Inhalt ↑
**Vorstellung
 der neuen pädagogischen
 Fachkräfte**



Mein Name ist Vanessa Isin

Ich bin 34 Jahre alt und Mama von zwei Jungs. Ich wohne in Hirschhorn. Seit dem 1. November 2022 bin ich als Erzieherin in der Krippe der KiTa Schatzinsel tätig.

Nach einigen Jahren Elternzeit und einem Auslandsabenteuer freue ich mich, nun wieder zurück in der Heimat zu sein. Ich freue mich sehr auf die neue Aufgabe.



Mein Name ist Anja Plenge

Ich bin 35 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und meinen drei Kindern in Hirschhorn. Seit dem 4. Oktober 2022 arbeite ich in der KiTa Schatzinsel in der Gruppe „Pinguine“.

Die Ausbildung absolvierte ich 2008 an der Fachschule für Sozialpädagogik in Schwäbisch Hall. Schon während meiner Ausbildung durfte ich Einblicke in verschiedene Bereiche einer Erzieherin erlangen. Nach meiner Ausbildung habe ich in verschiedenen Bundesländern in sehr unterschiedlichen Bereichen gearbeitet. Ich freue mich sehr, mit den mir anvertrauten Kindern zu arbeiten und sie in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern zu dürfen. Zudem freue ich mich auf eine tolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Kolleg*innen.

Kinderfreizeit 2022



Während der Morgenandachten lernten wir David aus der Bibel kennen. Geschichten und Erlebnisse von David begleiteten uns durch die Woche: So begannen wir die Freizeit damit, über unsere eigenen inneren Stärken nachzudenken. Wir beschäftigten uns mit unseren eigenen Ängsten, die wir abends durch das Verbrennen in einer Feuerschale loslassen konnten. Außerdem redeten wir über Freundschaft und stärkten diese die komplette Freizeit über durch wiederkehrende Partner- oder Teamspiele. Letztlich sprachen wir

über den guten Hirten und konnten so einen Bezug zu Psalm 23 aufbauen. Am Ende gingen alle 20 Kinder glücklich, wenn auch müde, nach Hause.

Anna Zepnik

Anmerkung: Ohne ehrenamtliche Mitarbeitende wäre diese Freizeit nicht möglich. Ich danke euch allen, die ihr eure Ferien, Urlaubstage, guten Ideen und eure Begabungen mit den Kindern und uns teilt, damit die Kinder-Sommer-Freizeit in diesem Rahmen möglich ist. Mitarbeitende in diesem Jahr waren: Jannik Arlt, Sabrina und Michael Eichler, Boris Emmerrich, Maike Schmitt und Anna Zepnik.
Gemeindepädagogin Renate Feick

Spiel, Spaß und ganz viel Freude haben wir auch dieses Jahr wieder auf der Kinder-Sommer-Freizeit erlebt. In der Zeit vom 8.–12. August fand die Freizeit im Gästehaus Maria Einsiedel in Gernsheim am Rhein statt. In den kreativen Hobbygruppen am Morgen konnten wir Memoboards und Lichtergläser basteln, Vogelhäuser bauen und Batik-Shirts färben. Aber es gab auch sportliche Aktivitäten, und so konnten die Kinder unter anderem an einem Tischtennisturnier teilnehmen. Auch unsere Abende wurden durch Programme begleitet und so fand dieses Jahr „Der Große Preis“, ein Kinoabend sowie der alljährliche beliebte bunte Abend statt.

„Come together!“ – Dekanats-Konfitag 2022

Unter dem Motto: „Come together“ kamen am Dekanatskonfitag des Evangelischen Dekanats Odenwald 130 Konfirmanden aus dem ganzen Odenwald zusammen. Der Tag begann mit einem Jugendgottesdienst in der Stadtkirche Michelstadt unter der Leitung der Michelstädter Pfarrerin Dr. Anneke Peereboom und des Vikars Christian Feidner, in Zusammenarbeit mit der Dekanatsjugendvertretung und Konfis sowie Teamern aus Michelstadt. Inhaltlich ging es um das Thema „Faith is where your heart is“ – Glaube ist, wo dein Herz ist.



Woran hängt eigentlich dein Herz? Diese Frage wurde den Konfis gestellt. Ihre Antworten (Familie, Freunde, Sportverein, Haustiere, Hobbies) schrieben sie auf Papierherzen, die zu einem Fisch gelegt wurden. Mit von der Partie war die Band „No Name of Times“, die für die musikalische Begleitung des Gottesdienstes sorgte und ordentlich Stimmung machte.

Nach dem Gottesdienst ging es dann ein paar Straßen weiter an die Theodor-Litt-Schule (TLS), wo die Workshops stattfanden. Davon gab es 13 verschiedene, mit unterschiedlichen Schwerpunkten: Tanz, Theater, Bible-Art, Escape-Room, Makramee, Backen, Milkshakes, Legefilm drehen und noch manches andere mehr. Nach dem Mittagessen folgte noch eine zweite Workshopphase.

Danach kehrten alle zurück in die Stadtkirche, wo der Abschluss stattfand: Dabei kam nochmal der Gottesdienst in den Blick, und die Band gab zum Schluss ein kleines Konzert. „Vielen Dank an alle Unterstützer, Workshopleiter und Teamer sowie an Andreas Demmel von der TLS“, sagte Dekanatsjugendreferent Oliver Guthier am Ende des diesjährigen Dekanatskonfitages.

*Bernhard Bergmann,
Öffentlichkeitsbeauftragter
des Ev. Dekanats Odenwald*

Die Konfis der Südkurve waren auf Freizeit in Gernsheim

Mit 25 Konfis der Südkurve sowie 9 Mitarbeitenden verbrachten wir vom 5. 10. bis 8. 10. 2022 eine schöne Konfi-Freizeit im Jugendhaus Maria-Einsiedel in Gernsheim.

Zu den Highlights der Konfi-Freizeit gehörten in diesem Jahr wieder eine Nachtwanderung, das Spiel: „Britisch Bulldog versus American Eagle“ und das Waldgeländespiel: „Siedler von Catan“. Morgens trafen sich alle zu

Bibelarbeiten, die in kreativen Angeboten vertieft wurden. Das herrliche Wetter und das leckere Essen taten ihr übriges, dass die Stimmung immer besser wurde und sich die Gemeinschaft intensivierte. Am letzten Abend zeigten sogar einige Konfis beim Tanz „Cotton Eye Joe“ ihr tänzerisches Talent.

Pfarrer Norbert Feick

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

Eine besondere Taufe

Foto: © Norbert Feick

„Nähme ich Flügel der Morgenröte und bliebe am äußersten Meer, so würde auch dort deine Hand mich führen und deine Rechte mich halten.“, so lautete der Taufspruch aus Psalm 139 den Reiko Ishihara-Gärtner sich selbst ausgesucht hatte. Auch sonst erzählte sie selbstbewusst bei ihrer Taufe

am 24. Juli 2022 über ihren Weg hin zum christlichen Glauben. Geboren und aufgewachsen ist sie in Japan. Bereits als Kind liebte sie die Geschichten und Lieder der christlichen Sonntagsschule. Als junge Frau kam sie nach Deutschland und lernte dort ihren Mann Marcus kennen. Allmählich reifte in ihr der Wunsch sich taufen zu lassen. Denn ihr Kontakt zur Kirchengemeinde hatte sich in den letzten Jahren immer mehr intensiviert. So nahm Reiko Ishihara-Gärtner als Erwachsene „Taufunterricht“ bei Vikar Schütz und Pfarrer Norbert Feick und besprach dort alle Fragen rund um ihre Taufe. Im Anschluss an den Gottesdienst lud Familie Gärtner auf dem Kirchhof bei herrlichem Wetter alle Gottesdienstbesucher*innen noch zu einem kleinen Umtrunk ein.

Pfarrer Norbert Feick

MONATSSPRUCH JANUAR 2023

**Gott sah alles an,
was er gemacht hatte:
Und siehe,
es war sehr gut.**
Genesis 1,31



Gemeindeversammlung 23. 10. 2022

Licht und Luft zum Glauben

ekhn
2030

Nach dem Jubiläumsgottesdienst zum „Missive“ des Hans Landschad von Neckarsteinach, welches dieser vor 500 Jahren an den Kurfürsten schrieb und somit den reformatorischen Wandel nach Neckarsteinach holte, luden die Kirchenvorstände und Pfarrer Feick nach einem kleinen Snack zu einer Gemeindeversammlung ein.

Das Thema ekhn2030 – Licht und Luft zum Glauben

Unsere Kirche verändert sich, damals wie auch heute. Die Landeskirche und auch die ehrenamtlich Agierenden beschäftigen sich mit der Frage, wie das kirchliche Leben und die Verkündigung des Evangeliums in Zukunft aussehen könnten.

Schwindende Mitgliederzahlen führen zu schwindenden finanziellen Ressourcen. Mit den vorhandenen Mitteln muss gut gehaushaltet werden, und somit stellt sich auch die Frage der Gebäudeunterhaltung: Können oder müssen wir uns vielleicht sogar von Gebäuden trennen?

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass viele Pfarrstellen in den nächsten Jahren und auch jetzt schon vakant sein werden, weil sich Pfarrpersonal in den Ruhestand verabschiedet, aber

nicht ausreichend nachrückende Bewerber für diese da sind.

Die Reform „ekhn 2030“ sieht vor, Verkündigungsteams in Nachbarschaftsräumen zu schaffen. Grob gesagt soll unser Dekanat in 3–4 Nachbarschaftsräume aufgeteilt werden. Für uns in Neckarsteinach würde dies bedeuten, dass wir einen Nachbarschaftsraum mit Hirschhorn, Rothenberg, Beerfelden und Schöllnbach eingehen würden. Die Pfarrstellen, die Kirchenmusik und die Gemeindepädagogik würden hier zusammen an der Verkündigung arbeiten und die Pfarrerinnen und Pfarrer – in diesem Gebiet wären es 5 – sich gegenseitig entlasten und vertreten.

Die Kirchenvorstände machten deutlich, dass sie sehr fürsorglich betrachten möchten, was an Einsparungen sein und was an Wertvollem bewahrt werden muss.

Sicherlich ist diese Reform aus den notwendigen Sparzwängen entstanden. Doch wir wollen unsere Chance nutzen, diese Reform aktiv mitzugestalten, um auch weiterhin unserer Gemeinde Raum für Licht und Luft zum Glauben zu geben.

*Sandra Suhm
für den Kirchenvorstand*

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

Am 22. Oktober fand unser traditioneller Gemeindeausflug mit dem Rad statt. Während es tags zuvor noch so aussah, als müsste die Radtour abgesagt werden, waren wir an dem bewussten Samstag erfreut, dass die Vorhersage unrecht hatte. Wir fuhren gemütlich auf dem Steinachtal-Radweg bis nach Heiligkreuzsteinach und anschließend durch das wunderschöne Eiterbachtal.

Am Ende der Straße überquerten wir wieder die Landesgrenze nach Hessen. Danach ging es ein kurzes Stück steil bergauf, bis wir die Abfahrt zur Lichtenklinger Kapelle erreichten. Diese alte Ruine vermittelt einen Eindruck davon, mit welchem Engage-

ment die Menschen im Mittelalter ihrer Frömmigkeit Ausdruck verleihen wollten. Nach einer kurzen Rast an der Kapelle ging es weiter zur Stiefelhütte, die wieder auf badischer Gemarkung liegt. Zu unserer Enttäuschung war die Gaststätte jedoch geschlossen, so dass wir wieder bergab nach Heiligkreuzsteinach fuhren, wo wir es uns in der dortigen Eisdiele gut gehen ließen. Anschließend ließen wir uns wieder bergab nach Neckarsteinach rollen.

Es war wieder ein gelungener Ausflug, der allen viel Spaß gemacht hat und im nächsten Jahr geradezu nach einer Wiederholung schreit.

Jörg Steigleder

Das Spielen der Orgel hält jung – Dank an Klaus Steigleder

Aus Gründen des
Datenschutzes
veröffentlichen wir
diese Bilddaten
nur in der gedruckten Ausgabe.

Seit über 25 Jahren begleitet Klaus Steigleder an der Orgel, dem E-Piano oder der Gitarre die Gottesdienste der Ev. Kirchengemeinde.

„Das Spielen der Orgel hält jung, wie man bei Klaus Steigleder sehen kann“. Mit diesen Worten bedankte sich Pfarrer Feick im Namen der Kirchengemeinde und überreichte neben einer Dankurkunde auch Präsente.

Durch Pfarrer Fleckenstein initiiert, fand Klaus Steigleder nach der Konfirmation den Weg auf die Orgelbank.

Seit dem 1. August 1996 spielt er nun die Orgel vor allem in der Kapelle in Darsberg, aber natürlich auch in Neckarsteinach, Neckarhausen und Grein. Die Gottesdienstbesucherinnen und -besucher bedankten sich für diese Treue und die hohe Musikalität bei dem „Jubilar“ mit ihrem Applaus und erinnerten sich gerne an besondere Momente, etwa als er zusammen mit Pfarrer Rink einem weinenden Taufkind ein Einschlaflied bis zu dessen Beruhigung gespielt bzw. gesungen hat.

Pfarrer Norbert Feick



Familienfreizeit

10. – 12. Februar 2023

im Freizeitdorf
Flensunger Hof

Gönnen Sie sich
und Ihrer Familie
eine Auszeit für die
Seele.

Anmeldeflyer siehe QR-Code:



Veranstalter:
Renate und Norbert Feick
Ev. Kirchengemeinde
Neckarsteinach



Die **JUGENDEITERCARD** ist für Alle, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, es sich vorstellen können oder einfach Interesse an der Schulung haben.

WER?

Jugendliche zwischen 14 und 27 Jahren

WANN?

17. bis 22. April 2023

WO?

Neustadt an der Weinstraße

TRÄGER

Evangelische Dekanate Bergstraße, Darmstadt und Odenwald

Nach Abschluss dieses Grundkurses und der Teilnahme an einem Erste-Hilfe-Kurs, bist Du befähigt die juleica zu beantragen. Dafür musst Du mindestens 16 Jahre alt sein.



INFOS UND ANMELDUNG UNTER

WWW.EV-JUGEND-ODENWALD.COM
ANMELDESCHLUSS IST DER 23.03.2023



KINDERSEITE

Weihnachtsrätsel

Setze die richtigen Begriffe in die Kästchen ein.
Fast wie von allein entsteht dann das Lösungswort.

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Lösung: Besingung

Neue Koordinatorin in der Hospizgruppe „Südlicher Odenwald“



Christina Kaminski hatte ihren Dienst schon am 1. September begonnen. Aber am 8. Oktober wurde Frau Kaminsky im Rahmen einer Veranstaltung zum Welthospiztag der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Sie begann ihren beruflichen Weg als Pflegefachkraft in der Altenpflege. Ihre Kompetenzen baute sie dann mit der Ausbildung zur Pall-Care Fachkraft weiter aus. Auf diesem Weg entdeckte sie auch, dass ihr berufliches Herz in der Hospizarbeit schlägt, und sie fand ihr berufliches Standbein in einem stationären Hospiz in Mannheim.

Wir sind dankbar und freuen uns, dass sie uns nun mit Ihrem Fachwissen und ihrem freundlichen Wesen in unserer Gruppe zur Seite steht.



Fotos: © Reinhold Hoffmann

Das Leitungsteam und seine Aufgaben (v. links):

Christina Kaminski
Koordination
im Bereich der Oberzent

Reinhold Hoffmann
Aus- und Weiterbildung des Teams,
Verwaltung

Gisela Ritter
Koordination im Bereich
des Neckartals (Hirschhorn,
Neckarsteinach, Schönau ...)

Zwei Seiten einer Münze: Kirche und Diakonie



Wenn ich mit Menschen- und mit Engeln redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.“ So

beginnt der Apostel Paulus seinen Lobgesang auf die Liebe. Der Wohnverbund der Nieder-Ramstädter Diakonie und die Kirchengemeinden der „Südkurve“ möchten zu einem diakonischen Projekt einladen:

Am **Freitag**, dem **27. Januar** treffen sich interessierte Gemeindeglieder unserer Gemeinden in Erbach, Am Brühl 10, mit Bewohner*innen des Wohnverbundes der Nieder-Ramstädter Diakonie zum Kaffee, um gemeinsam das Neue Jahr zu begrüßen. Wir sind gespannt, wohin es uns führt. Wer weiß: vielleicht ist das der Beginn einer neuen Freundschaft?

Wenn Sie Interesse daran haben, melden Sie sich bitte bei Pfarrer Hoffmann, (06275 284 oder 0171 124 07 88; reinhold.hoffmann@ekhn.de)

Pfarrer Reinhold Hoffmann

Jahreslosung 2023



Bild: Acryl von U. Wilke-Müller © Gemeindebrief Druckerei.de
Quelle: www.GemeindebriefHelfer.de

Impressum

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Neckarsteinach, Am Leiersberg 7, 69239 Neckarsteinach

Redaktion: Norbert Feick (V.i.S.d.P.), Johannes Schütz, Kerstin Zyber-Bayer, Jörg Steigleder, Mechthild Solf, Rita Gutfleisch, Günter Bauer, Sandra Suhm.

Auflage: 1200 Stück.

Titelbild: © M. Hermsdorf / pixelio.de

Mit Namen gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion, des Kirchenvorstandes oder des Pfarrers wieder.

Druck: Verlag & Druckerei Schlecht, Kerschensteinerstraße 10, 75417 Mühlacker.

Weihnachtsgottesdienste 2022

HEILIG ABEND

Samstag, 24. Dezember
15.00 Uhr

Gottesdienst mit Krippenspiel
in Neckarsteinach

15.30 Uhr
17.00 Uhr
18.30 Uhr
22.30 Uhr

Gottesdienst
in Neckarhausen
in Neckarsteinach
in Darsberg
Christmette Neckarsteinach

WEIHNACHTEN

Sonntag, 25. Dezember
10.00 Uhr
10.00 Uhr
18.00 Uhr

Gottesdienst
in Hirschhorn mit Abendmahl
in Rothenberg mit Abendmahl
in Neckarsteinach

Montag, 26. Dezember
09.30 Uhr
11.00 Uhr
18.00 Uhr

Nachbarschaftsgottesdienst
in Darsberg mit Abendmahl
in Langenthal
in Finkenbach

